

18.11.2009 Lokales

Streik und Grippe – kein Grund für Unterrichtsausfall im Westen

Von Juliane Schneider

An den meisten Schulen im Frankfurter Westen gab es gestern trotz vermeintlich widriger Umstände fast ganz normal Unterricht. An der Dürer-Schule war indes schon früh Schulschluss.

Frankfurter Westen. Im Frankfurter Westen schien der Kampfgeist unter der Lehrerschaft nicht allzu groß sein, jedenfalls nicht in den Schulen, in denen wir bis zu den Mittagsstunden nachfragten. Dort hat der Unterricht weitgehend normal stattgefunden. Gestreikt haben nur wenige. Auch die Schweinegrippe hat noch nicht allzu viele Ausfälle erzwungen.

In der Höchster Robert-Koch-Schule hatte es in der vergangenen Woche zwei gemeldete Fälle von Schweinegrippe und einen Verdachtsfall gegeben. «Da ist aber nichts mehr zugekommen», sagte Konrektorin Franziska Burkhard. Sie habe den Eindruck, dass die Schweinegrippepedebatte ohnehin langsam abflaue.

Normale Zahl Kranker

«Es gibt eine normale Anzahl an Grippeerkrankten wie in anderen Jahren auch.» Einen gültigen Vergleich in Zahlen könne sie allerdings nicht nennen. «Wir sind ja erst seit kurzer Zeit dazu angehalten, Statistik zu führen und die Krankheitsfälle wöchentlich zu melden.» Auch der Streik habe das Schulleben nicht zum Erliegen gebracht. Nur wenige Kollegen und Schüler hätten sich beteiligt. «Der Unterricht konnte weitgehend normal stattfinden.»

Ganz ohne Unterrichtsausfall lief es gestern an der Hostatoschule ab. «Bei uns fühlen sich die Kollegen anscheinend so wohl, dass keiner zum Streiken geht», scherzte Rektor Alwin Zeiß. Auch die Schweinegrippe habe sich noch nicht allzu stark eingemischt. Ob ein erkranktes Kind den Virus habe, wisse aber keiner. «Die Kinderärzte testen ja gar nicht mehr», so der Rektor.

Was ihn allerdings belastet: Dass viele Kinder trotz starker Erkältung im Klassenraum sitzen. «Man kommt sich manchmal vor, wie in einem Sanatorium.» Natürlich wisse er um die Probleme der arbeitenden Eltern, ihre kranken Kinder zu Hause nicht betreuen zu können. Für die Kinder sei das aber keine gute Lösung.

Anruf beim Kinderarzt

Daher habe er sogar versucht, den örtlichen Kinderarzt anzurufen. «Ich wollte ihn aufordern, auf die Eltern einzuwirken, dass sich ihre kranken Kinder zu Hause ordentlich auskurieren.» Es sei jedoch soviel losgewesen, dass er gar nicht erst zur Ärztin durchgedrungen sei.

Richtig ratlos ist derzeit die Rektorin der Fridtjof-Nansen-Schule Nied, Huberta Helffenstein. «Ich habe gerade eine Verfügung auf den Schreibtisch bekommen, dass ich der schwangeren Kollegin ein Tätigkeitsverbot aussprechen muss.»

Sie wisse nicht, wie sie die Stunden der Klassenlehrerin auffangen solle. «Da reichen unsere Bormittel bei weitem nicht aus.» Am Streik habe niemand von der Stammllehrerschaft teilgenommen.

Auch in der Höchster Leibnizschule hat Rektorin Sabine Pressler nichts von streikenden Kollegen erfahren. «Der Unterricht fand normal statt.» Wesentlich stärker sei man von der Krankheitswelle tangiert. Auch wenn es nur wenig bestätigte Fälle von Schweinegrippe gebe, sei die Krankheitsquote hoch. In einer Klasse fehle ein Drittel der Schüler. Man müsse davon ausgehen, dass es sich um das Virus handele. «Vor allem die unteren Klassenstufen sind betroffen», so die Pädagogin.

Dennoch sieht Sabine Pressler die aktuelle Situation eher undramatisch. «Wir reden mit unseren Schülern darüber und versuchen, Ängste zu nehmen.» Auch indem Märchen entkräftet werden, die in manchen Medien herumgeisterten.

Schluss nach 2 Stunden

Und dann findet sie sich doch noch: Eine Schule, an der ein paar Lehrer gestreikt haben: In der Sossenheimer Albrecht-Dürer-Schule hat jedenfalls nur in den ersten beiden Stunden regulärer Unterricht stattgefunden. «Danach hat es eine Betreuung für die Grundschüler gegeben», sagt Konrektor Stefan Leicher.